

Erläuterungsbericht

Konzeption Neugestaltung

Das Hauptzentrum Oesede in Georgsmarienhütte liegt in der Nähe zu wichtigen Verkehrsadern und Industriestandorten im Osnabrücker Land. Weithin öffnet sich Georgsmarienhütte – die Stadt im Grünen – östlich des Neuen Stadtplatzes zur Landschaft, wobei das Versorgungszentrum in Oesede in seinen stadträumlichen Qualitäten sehr heterogen geprägt ist. Diese besondere Situation, dem Wechselspiel zwischen drei sehr unterschiedlichen Freiraumgefügen im Umfeld von Stadt, Land und Industrie, verlangt nach einer starken, gestalterischen Verknüpfung der Teilbereiche. Der neue Rote Platz und der neue Stadtplatz schaffen als starke Bindeglieder die Identifikation als Stadtteilzentrum zu stärken.

Freiraumkonzept

Roter Platz

Der „Rote Platz“ im Westen stellt als Einzelhandelszentrum mit Wochenmärkten den belebten Schwerpunkt im Bereich des Rathauses dar. Die offene Platzfläche wird in ihrer Besonderheit als Stadtteilzentrum durch eine hochwertige Bodenintarsie aus Klinkerriegeln unterstrichen. Die übrigen Flächen in diesem Bereich werden mit Klinkersteinen im Rechteckformat ausgestattet. Der alte Platanenbestand bleibt als wichtiges charakter- und raumbildendes Element erhalten.

Neuer Stadtplatz

Der neue Stadtplatz im östlichen Bereich wird städtebaulich durch neue Gebäudekubaturen als Erweiterungsoption im Norden und im Westen gefasst und durch die Straße Alte Seilerei im Osten und die Straße Am Rathaus im Süden begrenzt. Der Klinkerbelag vom Roten Platz zieht sich in Form von Klinkerbändern über den neuen Stadtplatz und stellt damit den gestalterischen Zusammenhang zwischen beiden Bereichen her. Die übrigen Pflasterflächen werden ebenfalls mit hochwertigem aber kostengünstigerem Betonsteinpflaster ausgestattet. Als wichtige Wegebeziehung wird der nördlich des Stadtplatzes befindliche Fußweg zwischen Rotem Platz und neuem, östlichen Stadteingang an der Zufahrt zur Straße Alte Seilerei als Rückgrat ausgebildet. Eine Baumreihe aus Linden betont diese Verbindungsachse räumlich. In der Weiterführung dieser Achse schafft ein neuer Fahrrad- und Fußweg entlang der Düte die Verbindung in Richtung Kloster Oesede, die abseits der vielbefahrenen Glückaufstraße verläuft.

Neue Wasserspiele im Westen und Osten tragen neben neuen Gastronomien am Stadtplatz zu dessen Belebung bei und besetzen wichtige Aufenthaltsbereiche. In freiem Raster gesetzte Linden gliedern den Parkplatzbereich, behindern aber nicht die Aufstellung der Fahrgeschäfte zu Kirmeszeiten. Auch die Lichtstelen und die Bänke in diesem Bereich sind demontierbar. Eine wichtige Raumkante bildet die neue Hecke im Süden des Platzes zur Straße am Rathaus.

Glückaufzentrum/ Graf-Staufenberg-Straße/ Park an der Düte

Der dritte Bereich umfasst das nördlich gelegene Glückaufzentrum, die nördliche Entwicklungsfläche und den kleinen Park an der Düte. In diesem Gebiet bilden die als Raumkante zum Stadtplatz in Erscheinung tretenden neuen Gebäude, Hofsituationen aus, die durch großzügige Rasenflächen das grüne Rückgrat des Stadtplatzes bilden. Die Nord-Süd-Achse entlang der Graf-Staufenberg-Straße wird durch eine neu gesetzte Baumreihe markiert und schafft so die Verbindung zu den nördlichen Einkaufsmöglichkeiten.

Im kleinen Park an der Düte schafft eine Treppenanlage zu einem an der Düte liegenden Plateau den Zugang zum Wasser. Die alte Fußgängerbrücke weicht im Hinblick auf die neue Fußwegeführung über die Brücke entlang der Straße. Entlang der Fassade der Möbelfabrik bilden ebenfalls Linden einen Grünen Abschluss und Rahmen für den Dütegrünzug, die die Zufahrt zum neuen Stadtplatz betonen.

Platzgestaltung/ Oberflächen/ Materialien

Roter Platz

In Anlehnung an die ursprüngliche Gestaltung wird der Rote Platz mit hochwertigem Klinkerbelag im Rechteckformat ausgebildet. Der zentrale Platzbereich inmitten des Einzelhandelszentrums wird nochmals durch einen ausgewählten Klinkerbelag im Fischgrätenmuster hervorgehoben. Die Intarsie wird durch ein Klinkerband vertikal gestellter Klinker gefasst. Östlich wird der Rote Platz durch Bankelemente flankiert, die Raum zum Verweilen und für Aufenthalt bieten. Durch ihre zweiseitige Orientierung bilden sie kommunikative Elemente auf der Platzfläche.

Der malerische alte Platanenbestand bleibt auf der Platzfläche als grünes Dach und markantes, raumbildendes Element inmitten des Roten Platzes erhalten. Er spendet mit seinem Blätterdach an sonnigen Tagen Schatten und markiert neben der Bodenintarsie den Hauptbereich des Platzes. Das Gefälle der Platzfläche wird so ausgebildet, dass die Wurzelbereiche der Platanen nicht beeinträchtigt werden.

Weiterhin wird die Oeseder Straße als Shared Space ausgebildet um die Fußläufige Erschließung des Platzes zu betonen. Die Straße wird lediglich durch einen 3 cm Abstich mit Bordsteinen abgegrenzt.

Im nördlichen Bereich werden die Keramikplatten als Gedenksteine erhalten. Um sie vor Überfahrunge zu schützen wird in diesem Bereich der Bodenbelag aufgekantet und leicht erhöht.

Der Trompetenbrunnen bleibt an seinem ursprünglichen Standort erhalten und stellt somit den Umlenkpunkt in Richtung Neuen Stadtplatz dar.

Neuer Stadtplatz

Die neuen Architekturen im Norden und Westen auf den Erweiterungsflächen stärken das Stadtteilzentrum als Ergänzung des Einzelhandels- und Gastronomieangebotes am Neuen Stadtplatz. Gleichzeitig bilden Sie die neue westliche und nördliche Raumkante des neuen Stadtplatzes. Eine Hainbuchenhecke entlang der Straße am Rathaus bildet die neue Raumkante von Süden. Die östlichen Neubauten berücksichtigen in ihrer Lage die bestehende Gasleitung.

Um die Verbindung zum Roten Platz herzustellen, verlaufen Klinkerstreifen über die Fläche. Diese bündeln sich entlang der nördlichen Fußgängerachse und ziehen die Oeseder Straße und den neuen Stadteingangsplatz an der Zufahrt zur Straße Alte Seilerei zusammen. Die neue Lindenreihe entlang dieser Verbindung unterstützt diese Wirkung. Neben den Klinkerstreifen ist die restliche Fläche mit hochwertigem Betonsteinpflaster im Läuferverband ausgestattet. Neue Wasserspiele und Bankelemente definieren die Hauptaufenthaltsbereiche. Östlich verdichten sich die Klinkerstreifen und bilden mit Wasserspiel, Sitzbänken und Infotafel den neuen Stadteingang. Die Parkplätze sind ebenso durch Klinkerstreifen an die nördliche Fußgängerachse angebunden. Ein Fahrradweg verläuft über den Neuen Platz und stellt die von Nord nach Süd verlaufende Radwegeverbindung her. Die auf dem Festplatz befindlichen Leuchten sind genauso wie die Bänke demontierbar um genug Raum für Kirmesveranstaltungen zu bieten. Das öffentliche WC und die Telefonzelle werden in den Neubau der östlich liegenden Entwicklungsfläche integriert.

Glückaufzentrum/ Graf-Staufenberg-Straße/ Park an der Düte

Die neuen, als Raumkanten fungierenden Gebäude am Stadtplatz bilden im rückwärtigen Bereich intime Hofsituationen aus. In diesen Höfen liegen großzügige Rasenpodeste, die zum freien Spiel unter dem lichten Blätterdach der akzentuierenden Linden einladen. Gefasst werden diese Rasenskulpturen durch Sitzbetonkanten.

Die Andienung der Wohnhäuser und der Ladengeschäfte im Glückaufzentrum und die Bespielung der topografisch besonderen Eingangssituation erfolgt über Treppen und Rampen und fügt sich nahtlos in die dezente Hofgestaltung ein. Die nördliche Glückaufstraße wird als Sackgasse ausgebildet um die Zufahrt über den neuen, östlichen Stadteingang an der Straße Alte Seilerei zu stärken. Einzig der Fuß- und Fahrradweg verläuft hier weiter Richtung Süden, um die Fuß- und Raderschließung zum nördlichen Einkaufsmarkt zu bevorteilen. Eine Baumreihe unterstützt optisch diese Nord-Süd-Verbindung.

Östlich grenzt dieser Grün-dominierende Bereich an den kleinen Park an der Düte. Trittstufen im Wasser ermöglichen das Überschreiten des Baches und führen auf das gegenüberliegende Plateau am Wasser. Rasenstufen verteilen sich innerhalb des Parks und ermöglichen Rast und Aufenthalt.

Entlang der Fassade der benachbarten Möbelfabrik werden die vom Parkplatz entfernten Linden neu gesetzt um die Straße Alte Seilerei als Stadteingang Richtung Stadtplatz zu inszenieren.

Lichtkonzept

Die Grundbeleuchtung des Roten Platzes, des Neuen Stadtplatzes und der Erschließungswege wird durch schlichte Lichtstelen hergestellt, die sich lediglich im Bereich der Parkplätze auf dem Stadtplatz in ihrer Höhe unterscheiden. Sie sind je nach Anforderung von verschiedenen Herstellern lieferbar.

Eine atmosphärische Unterbeleuchtung der Platanen, sowie das in Szene setzen der Fontainen der beiden Wasserspiele erfolgt durch Bodenstrahler.

Verkehr

Die Oeseder Straße wird als Shared Space mit 3 cm Bordstein geführt. Westlich des Fahrstreifens liegen 16 Kurzzeitparkplätze um die Erreichbarkeit der anliegenden Geschäfte am Roten Platz zu gewährleisten.

Die Hauptzufahrt zum Neuen Stadtplatz erfolgt hinter der Neuen Pkw-Brücke über die Düte. Insgesamt stehen 278 Pkw-Stellplätze zur Verfügung inklusive der aus dem Glückaufzentrum hierher verlegten Stellplätze, zugunsten der Hofsituation und der nördlich des Parkplatzes befindlichen Elektro-Parkplätze. Die Graf-Staufenberg-Straße wird von Norden kommend zur Sackgasse ausgebildet um den neuen Stadteingang über die Straße Alte Seilerei zu stärken. Ein über den Neuen Stadtplatz laufender Radweg verknüpft die südliche und nördliche Graf-Staufenberg-Straße. Als Hauptwegeverbindung für den Fußverkehr dient die vom Roten Platz bis zur Straße Alte Seilerei verlaufende Gehweg. Dieser spannt den Bogen zum Park an der Düte und zum neuen Stadteingang und schließt auf der gegenüberliegenden Seite an den neuen Düteweg Richtung Kloster Oesede an. Insgesamt sind ausreichend Fahrradstellplätze in zentraler Lage vorhanden.

Die Fußgängerbrücke über die Düte wird zurückgebaut.

Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit

Die robuste und einfache Grundstruktur erlaubt es, mit minimalen Mitteln eine hochwertige Neugestaltung des Stadtplatzes herzustellen. Eine große Aufenthaltsqualität wird auf den Plätzen erzeugt und gleichzeitig die Übersichtlichkeit und Bewegungsfreiheit erhöht. Dabei wird auf zeitlose und einfache Materialien wie Klinkerstein, Betonstein und eine klassische Formensprache gesetzt.

Über die Reduktion auf Klinker und Betonstein, das in unterschiedlichen Facetten zum Einsatz kommt, entsteht eine Homogenität in der Gestaltung der Platzsituationen, die ein zurückhaltendes und hochwertiges Erscheinungsbild schafft, besondere Orte einfach und reduziert in Szene setzt und Nutzer und Besucher subtil auf diese Orte hinweist. Wiederkehrende Objekte und Ausstattungen stellen den visuellen Zusammenhang innerhalb des zentralen Platzbereichs her und unterstützen das homogene Erscheinungsbild.